

## Nordelbisches Forum 6/2017

Herausgegeben vom Verband der  
Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusiker in der Nordelbischen Ev.-Luth. Kirche

### I. VORWORT

*Liebe Kolleginnen und Kollegen,*

Musik verbindet, das wissen gerade wir Kirchenmusiker. Erstaunlich ist für mich aber, wie eine jahrzehntelange Verbindung meiner Kantorei zu einem Chor nach Berlin (damals Ostberlin) immer noch blüht. Und das, obwohl der Prozentsatz der Chormitglieder, die von Anfang an dabei waren, immer geringer wird. Aber neue Sängerinnen und Sänger nehmen das Angebot des Austauschs erfreulich interessiert an. Der letzte Besuch in Berlin ist wenige Wochen her: Man hat gemeinsam gesungen, am Sonntagmorgen auch im gutbesuchten Gottesdienst, war zusammen in der Oper und besichtigte das beeindruckende alte Funkhaus Berlin mit seinen gewaltigen Sendesälen.



Volker Linhardt

In zwei Jahren steht dann wieder ein Gegenbesuch hier in Rendsburg an. Der Wunsch der Berliner Gäste: Ein gemeinsames Konzert auf einer Nordseeinsel. Hoffentlich klappt es!

In den nächsten Tagen bekommen Sie als Mitglieder wieder Post von mir. Neben den Überweisungsträgern für die Jahresspende wird auch die Einladung zur Mitgliederversammlung am 19. Februar dabei sein. Geplant ist, diese mit einem Symposium zu verbinden. Thema soll die zunehmende Schwierigkeit bei Besetzungen von B-Stellen sein. Eingeladen sollen neben dem Landeskirchenmusikdirektor und Vertretern beider Musikhochschulen incl. Studenten auch Kreiskantoren werden. Diese haben ja direkt damit zu tun. Und selbstverständlich Sie als Mitglieder.

Außerdem bekommen Sie einen Flyer mit Anmeldezettel für unsere große Orgelfahrt nach Mecklenburg-Vorpommern am 19. und 20. Oktober 2018. Wir haben Ihnen eine Reihe sehr interessanter Orgeln vom Barock bis zur Moderne zusammengestellt, u.a. das neue Instrument in der Konzertkirche Neubrandenburg. Mehr dazu hier in den „Gelben Blättern“.

Ich wünsche Ihnen viel Kraft und Ruhe für die anstehende Advents- und Weihnachtszeit!

*Rendsburg im Dezember 2017*

*Volker Linhardt*

## II. ORGELFAHRT

### **Orgelfahrt Mecklenburg-Vorpommern: Zwei-Tagesfahrt zu bedeutenden Instrumenten am 19. und 20. Oktober 2018**

Der Verband der Nordelbischen Kirchenmusiker und Kirchenmusikerinnen führt für seine Mitglieder und deren Angehörige exklusiv eine Orgelfahrt zu bedeutenden Instrumenten Mecklenburg-Vorpommerns durch. Erst ab 1. März können sich bei freien Plätzen auch Nichtmitglieder anmelden. Anmeldung: schriftlich mit Anmeldebogen. Dieser wird den Mitgliedern im Weihnachtsbrief zugesendet. Interessierten Nichtmitgliedern wird dieser bei Bedarf zugeschickt oder ist im Internet abrufbar:

[www.kirchenmusikerverband-nordelbien.de](http://www.kirchenmusikerverband-nordelbien.de)  
Wir haben ein sehr interessantes Programm an unterschiedlichen Orgeln zusammengestellt. Von Barock (Stralsund St. Marien, Ruchow, Basedow) über Romantik (Stralsund St. Jakobi, Demmin, Bützow, Güstrow Dom), Spätromantik (Sternberg), Orgelbewegung (Stadtkirche Güstrow) bis zur Moderne (Konzertkirche Neubrandenburg) spannt sich der Bogen.

Übernachten werden wir im Hotel Scheelehof im Herzen von Stralsund.

Kosten pro Person für Bus, Gebühren und Hotel:

Für Mitglieder EUR 80,- (DZ) bzw.

EUR 120,- (EZ);

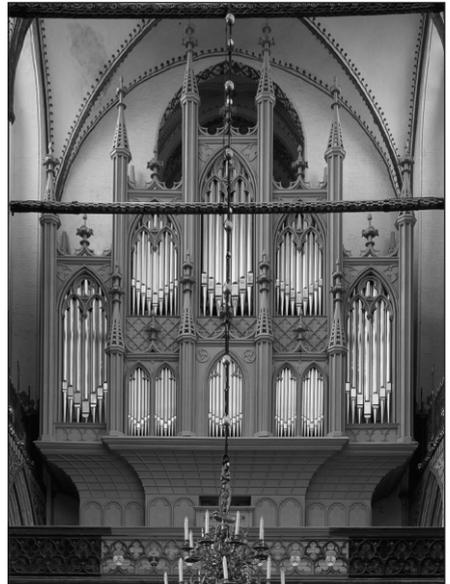
für Nichtmitglieder EUR 110,- (DZ) bzw.

EUR 150,- (EZ).



Die Buchholz-Orgeln in Demmin (Foto: Herbert Frank)

und Stralsund, St. Nikolai (Foto: Volkmar Herre).



## III. PERSONALIEN

Neuer Kirchenmusiker am Lübecker Dom wird ab 1. März 2018 **Klaus Eldert Müller**, derzeit St. Reinoldi Dortmund. Mehr dazu in der Februarausgabe.

### **Fabian Bamberg neu in Halstenbek**

Liebe Kolleginnen und Kollegen, nach einer langen Reise von Bielefeld, wo ich geboren wurde, über Hannover, Freiberg/Sachsen, Dresden, Kronach, Bayreuth – einem Zwischenstopp in Südengland – und Bremen, wo ich mein A-Examen gemacht habe, bin ich nun endlich in Halstenbek angekommen und werde dort ab 1. November neuer Kantor sein.



Fabian Bamberg

Ich freue mich besonders, genau am Beginn der Weihnachtsvorbereitungen anfangen zu können, da diese Zeit nun mal eine der kirchenmusikalisch reichsten Zeiten ist und mir besonders viel Freude bereitet. Die zwei Male, an denen ich im Zuge des Bewerbungsverfahrens schon mal vor Ort war, sind mir vor allem Menschen begegnet, die mit großer Neugierde beobachtet haben, wer mit ihnen in Zukunft musikalische Wege beschreiten wird. Dieses Interesse und die Aufgeschlossenheit waren es vor allem, die mich dazu bewogen, genau da meine erste, richtige Stelle antreten zu wollen, und so möchte ich mit viel Schwung und Elan in diese erste Zeit gehen.

Viele Grüße,  
Ihr Fabian Bamberg

### **Gerald Drebes neu auf Helgoland**

Liebe Kollegen, ich grüße Sie als neuer Kantor auf Helgoland! Helgoland ist in vieler Hinsicht extrem: Z. B. bleiben hier über 50 Arbeitsplätze unbesetzt, weil es zu wenig Wohnraum und kein Umland zum Anfahren gibt.

Auch die Kirchenmusikerstelle war in den letzten 11 Jahren überwiegend vakant. Wer nach Helgoland geht, wird gefragt: warum und für wie lange? Nun, ich bin auf Helgoland und Sylt groß geworden und möchte mich hier dauerhaft engagieren.

Ihr Gerald Drebes



### **Peter Hechfellner neu in Hamburg/Lurup**

Mein Name ist Peter Hechfellner und ich habe bis 1995 in Düsseldorf Kirchenmusik (A-Examen) studiert. In der Zeit habe ich als nebenamtlicher Kirchenmusiker in Oberhausen gearbeitet. Nach dieser Zeit habe ich mich zum Gesangspädagogen und -therapeuten weitergebildet. Ich habe kurz in Berlin gelebt, von wo aus ich eine Schwangerschaftsvertretung in Lübben (Spreewald) gemacht habe. Danach bin ich mit meiner Familie nach Halberstadt weitergezogen. Dort habe ich am kirchenmusikalischen Seminar Gesang, Orgel und Improvisation unterrichtet und am Nordharzer-Städtebund-Theater verschiedene Produktionen geleitet. Vor ungefähr zehn Jahren sind wir nach Hamburg gezogen. In diesen zehn Jahren habe ich vielfältig als freischaffender Musiker gearbeitet und bin

jetzt in Lurup (endlich) wieder in dem Fach, das ich einst studiert habe.

*Mit freundlichen Grüßen,  
Peter Hechfellner*

### **Verabschiedung von Sabine Paap**

Mit einem großen Knall und unglaublicher Hitze – so hat alles einmal begonnen. Wir kommen aus dem Feuer! Die Bibel erzählt: Gott ist wie Feuer. Nach dem Element Wasser hat sich Daniel Sticken in seiner neuen Auftragskomposition für die Hamburger Kinder- und Jugendkantorei St. Petri und St. Katharinen dieses Mal mit dem Feuer beschäftigt. Am 7./8. Oktober 2017 wurde die Kantate in den Hauptkirchen St. Petri und St. Katharinen uraufgeführt. Zum Einsatz kamen auch Percussion, Licht, Rauch und andere visuelle und akustische Assoziationen zum Thema Feuer.



Peter Hechfellner



Sabine Paap

Die Aufführung der Feuermusik war die letzte Aufführung der Kinder und Jugendkantorei St. Petri und St. Katharinen unter der Leitung von Sabine Paap. Die Gründerin und langjährige Leiterin wurde im Anschluss an die Aufführungen entpflichtet und verabschiedet. Die vorübergehende Leitung in den nächsten Monaten übernimmt Birgitte Jessen-Klingenberg.

*Nina Golde*

## IV. NEUE MITGLIEDER

Wir begrüßen als neue Mitglieder im Verband herzlich:

Andreas Fischer, Hamburg  
Andrea Kastner, Lauenburg

## V. BERICHTE

### **Jahresspende 2016 und 2017**

655,- Euro hatten Sie, liebe Verbandsmitglieder, im vergangenen Jahr als Jahresspende überwiesen. Verwendungszweck war die Restauration zweier zerstörter Orgeln in Rumänien. In diesem Jahr ist die Spende für die kirchenmusikalische Arbeit der Reformierten Kirche in der Slowakei bestimmt.

Den Flyer erhalten Sie zusammen mit dem Überweisungsträger in den nächsten Tagen per Post. Ebenso die Einladung zur Mitgliederversammlung 2018.

*Volker Linhardt*

### **Schimmelpilz in Orgeln**

Immer häufiger, besonders nach milden Wintern und feuchten Sommern, wird Schimmelpilz in Orgeln entdeckt. Bei einem Pilzbefall ist die Untersuchung durch einen Orgelsachverständigen erforderlich, damit die richtigen Schritte zur Beseitigung des Problems und zur Prophylaxe gegen einen Neubefall eingeleitet werden können. Zunächst geht es aber um das gesamte Raumklima, denn hier liegt immer die Hauptursache. Durch falsches Heizen, unzureichendes Lüften und mangelnde Reinigung findet der Pilz in den Kirchen optimale Bedingungen, in den Orgeln wird das Dilemma dann zuerst sichtbar. Es nützt also nichts, die Orgel zu reinigen, bevor das Raumklima nicht erheblich verbessert wurde.

Allen Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusikern wird dringend geraten, regelmäßig das Innere ihrer Orgeln gründlich zu betrachten und Holzelemente mit einer LED-Lampe auf Pilzbefall zu prüfen. Auch die Orgelbauer sollten angehalten werden, bei den Wartungen darauf genau zu achten. Aber bevor Aufträge zur Orgelreinigung vergeben werden, ist die Beratung durch einen Sachverständigen und die Untersuchung der gesamten Kirche von Nöten, damit Maßnahmen umfassend und nachhaltig wirken können.

*KMD Hans-Martin Petersen*

### **Zwei Aufführungen der "Luther"-Oper von Dietrich Lohff**

„Mit stehenden Ovationen und begeistertem Applaus bedankten sich am Sonntagabend 470 Besucher in der ausverkauften An-

scharkirche für die Darbietung der Oper ‚Luther‘ von Dietrich Lohff“, so der Holsteinische Courier am 12.9. über die Aufführung in Neumünster unter Leitung von Sven Thomas Haase.

Am Sonnabend ging das Werk in der Peter-Pauls-Kirche in Hohenwestedt unter Leitung von Norbert Klose über die Bühne, der das Werk bei der Wittenberger Uraufführung 2005 hörte und sich vornahm, es selbst eines Tages zur Aufführung zu bringen.

Durch die Kooperation dreier Chöre – Anshar-Chor, Chor Cantica und die Peter-Pauls-Kantorei – und die Mitwirkung eines ProjektKinderchores der Klaus-Groth-Schule Neumünster (Einstudierung: Clemes Cypionka) war ein ausreichend großer Klangkörper für dieses Vorhaben zusammengestellt.

Wesentlichen Anteil an der Strahlkraft der Aufführungen hatten die vier Solisten Barbara Berg, Reinaldo Dopp, Sönke Tams Freier und Burkhard von Puttkamer. Als ein besonderer Glücksfall ist anzusehen, dass Peter Schütze, der Librettist der Oper, als Rezitator für die Sprechtexte (Luthers Vater, Papst Leo X., Friedrich der Weise, Thomas Müntzer) gewonnen werden konnte.



*Uraufführung der Luther-Oper*

### ***Uraufführung: „Verleih uns Frieden gnädiglich“ von Prof. Dieter Mack***

Das Experiment des Kirchenkreises Plön-Segeberg, das Lutherjubiläum mit einer modernen Komposition des 21. Jahrhunderts zu feiern, ist gelungen. Die geistliche Raummusik „Verleih uns Frieden gnädiglich“, die Dieter Mack eigens für diesen Anlass komponiert hat, begeisterte das Publikum der Welturaufführung in der Plöner Nikoai-Kirche. Gelobt wurde insbesondere die musikalische Leistung der vier Chöre und des Orchesters, das unter der Leitung der Kreiskantoren Henrich Schwerk und Andreas Maurer-Büntjen durch zwei Blechbläserensembles, eine Schagzeugformation sowie vier Solisten verstärkt wurde  
*Dirk Schneider OHZ*

### ***Uraufführung „Mensch Luther“***

Am 27. Oktober fand in der Franz-von-Assisi-Kirche in Neuallemöhe / Hamburg die Uraufführung des Musicals „Mensch Luther“



*Uraufführung „Mensch Luther“*

unter der Leitung von Uli Schmid und Eva Kleßmann statt. Es wurde von Johanna Kunze (Text und Regie) und Uli Schmid (Musik) eigens für die KG Bergedorfer-Marschen geschrieben und komponiert. Mehr als 70 Personen (Einzelne und Familien) im Alter von 7 bis 89 Jahren wirkten bei diesem Gemeindeprojekt mit. Als SchauspielerInnen, SängerInnen, InstrumentalistInnen, Näherinnen, Kulissenmaler, Köchinnen etc. wurden Text und Musik den Mitwirkenden ihren Fähigkeiten entsprechend „auf den Leib“ geschrieben und an nur 3 intensiven Probenwochenenden einstudiert. Die große Begeisterung und Freude aller Mitwirkenden bei der Aufführung „ihres“ Musicals war ansteckend und spürbar, als am Ende auch das Publikum in die neue Luther-Hymne „Gott ist gerecht“ mit einstimmen durfte.

### **Weck die tote Christenheit – oder: Wie man Aufmerksamkeit erregt.**

Reformationstag im Hamburger Michel. Völlig unerwartet kamen morgens um zehn nicht die üblichen 150-250 Gottesdienstbesucher, sondern nahezu 1500 zusammen. Es ist seltsam, dass wir dadurch zunächst befremdet waren. Natürlich hatten wir zu wenig Gottesdienstprogramme. Schnell wurden wenige Hundert nachgedruckt und für die anderen dann doch Gesangbücher verteilt.

Die Reformation erlebbar machen war unser Ziel. Pfarramt, Lektoren, Kirchengemeinderat und die Kantorei zogen lateinisch singend zum ersten Satz der Kantate *Ein feste Burg* von Stephan Langenberg ein. Es folgte ein lateinischer Introitus zum Psalm 46 – so

lange, bis der stellvertretende Vorsitzende des Kirchengemeinderates uns mit den Worten *Haltet ein, singt nicht Latein, singt Deutsch!* unterbrach. Auch bat er um das Austeilen der Gottesdienstordnungen: „Wir wollen wissen, was geschieht und wollen mitsingen!“.

Vorher waren die Gottesdienstbesucher zum reinen Zuhören verdammt und hatten keinerlei Information. Die Kantate lief weiter, die Ordnungen und die Gesangbücher wurden verteilt. Lesungen, auch vom katholischen Pater der Nachbargemeinde, drei kurze Predigten unserer Pastorin und ihren männlichen Kollegen, Gemeindelieder von Luther bis hin zu EG 360 *Die ganze Welt*, aber auch die katholische Hymne *Ein Haus voll Glorie schauet* prägten den lebendigen Gottesdienst.

Und dann hatte ich eine spontane Idee. Schon immer faszinierte mich die zweite Strophe von *Sonne der Gerechtigkeit*: „Weck die tote Christenheit aus dem Schlaf der Sicherheit“. Neben mir saß das für die Kantate von Stephan Langenberg erforderliche Schlagzeugduo, mit denen ich einen einzigen Schlag auf der ersten Silbe jener zweiten Strophe auf großer Trommel und Becken vereinbarte. Meine Kantorei bat ich, zeitgleich aufzustehen, an der Orgel programmierte ich ein respektables Plenum.

Dieser gelungene Weckvorgang – es ging ein sichtbarer Ruck durch die Gemeinde –, ein zugegebenermaßen überdeutlicher Akzent zum Wortaffekt, wurde zum Tagesthema. Noch nie wurden wir öfter nach einem Gottesdienst auf musikalische Details angesprochen als dieses Mal. Nun heißt es nur: wach bleiben! Reformation weiter denken und unser Gemeindeleben lebendig halten.

*Manuel Gera*

## VI. ORGELBAU

### **Orgel für St. Petersburg**

Wie schon berichtet, war die Umsetzung der Willi-Peter-Orgel aus der Deutschen Kirche in Stockholm in die St. Petri-Kirche in St. Petersburg geplant. Jetzt wurde der Plan realisiert. Die Hamburger Orgelbauwerkstatt Rudolf von Beckerath hat 2016 das Instrument abgebaut in Container verladen und in diesem Jahr in St. Petersburg aufgestellt. Die große Petri-Kirche wurde in der Sowjetzeit (seit 1962) als Schwimmbad genutzt. 1992 wurde sie an die Lutherische Kirche zurückgegeben. Seitdem finden dort wieder Gottesdienste statt.

Aber es fehlte noch eine angemessene Orgel für einen Raum, der etwa 800 Besucher fasst. Ein Neubau war aus Kostengründen nicht möglich, so bot sich der Kauf der Stockholmer-Orgel an. Die Orgelweihe in dieser Kirche fand in hochoffiziellem Rahmen am 28. September statt. Das Projekt wurde von der Nordkirche gefördert und vom Sachverständigen unserer Landeskirche, KMD Hans-Martin Petersen, begleitet.

Zusammen mit Vertretern der Nordkirche und Mitgliedern des KGR der Hauptkirche St. Michaelis, Hamburg, die als Partnerkirche auch den Orgelbau finanziell unterstützte, hat er an der Orgelweihe teilgenommen. Er war beeindruckt von dem großen Interesse in Russland an Orgelmusik und von den Plänen, die Finanzierung der Gemeinde über Konzerteinnahmen zu sichern – eine für uns unvorstellbare Idee!

## VII. MECKLENBURG-VORPOMMERN

### **Wiederherstellung der Orgel in der Kulturkirche St. Jakobi zu Stralsund**

Nach vielen Diskussionen zeigt sich für die Wiederherstellung der Orgel in St. Jakobi Stralsund jetzt folgender Weg: ein Orgelneubau im hochbarocken Stil der Mitte des 18. Jh. unter Einbeziehung historischer Substanz von 1741 (Richter), 1783 (Marx) und 1877 (Mehmel) mit 51 Registern, 3 Manualen und Pedal – mechanische Schleifladen – und 6 Keilbälgen. Konzeption:

Die 1877 durch den Einbau der Mehmel-Orgel stark veränderte und statisch geschwächte Konstruktion des barocken Orgelgehäuses von 1741 wird komplett wiederhergestellt. Das Gehäuse erhält die originalen Dimensionen zurück, die Rückwand von 1741 wird rekonstruiert.

Im Gehäuse entsteht ein in historisch informierter Handwerkstechnik neu gefertigtes Instrument im Stil des 18. Jahrhunderts, das sich in Größenordnung, technischem Aufbau und Klanggestalt auf die Instrumente Richters (1741) und Marx (1783) bezieht und mit dem restaurierten barocken Gehäuse eine handwerkliche und künstlerische Einheit bildet. In das neue Orgelwerk werden Richters Pedalwindladen von 1741 einschließlich Mechanik und etwa 50 restaurierte, große Holzpfeifen Mehmeles von 1877 mit den zugehörigen Mehmeleschen Windladen integriert.

Auf diese Weise nimmt das neue Orgelwerk Bezug auf eine bewegte, spannende Geschichte von mehr als 250 Jahren, in deren Verlauf das Gehäuse von 1741 nun bereits sein viertes Instrument beherbergen wird.